

Mitgliederinfo Oktober 2009 / Jahresbericht

Liebe Mitglieder

Heute erwartet Sie dicke Post. Wir möchten Sie über die Tätigkeiten des Umwelt Forums informieren und Sie zugleich zur Generalversammlung einladen. Diese findet am 12. November 2009 um 19 Uhr im Singsaal Schulhaus Mettlen statt. Im Anschluss daran möchten wir Sie, ihre Familie und Freunde zur Vorführung des Filmes HOME einladen. Bitte beachten Sie darum die Rückseite der beigelegten Einladung zur GV, wo Sie eine ausführliche Beschreibung des Films finden.

Fassreinigung

Es stinkt mehr, als es darf. Daher wird der Kanton dem Betrieb demnächst neue Auflagen machen. Die Anzeige des Umwelt Forums liegt seit anderthalb Jahren beim Statthalteramt. Ein Defekt der Abluftanlage führte zu massiven Geruchsbelästigungen. Luftschadstoffmessungen durch das Umwelt Forum zeigen erste Indizien für gefährliche Schadstoffausstösse durch die Fassreinigung.

Neue Verfügung des Kantons

Sie erinnern sich? Die Fassreinigung hatte von Oktober 2007 bis Mai 2009 eine befristete Bewilligung für die Annahme von Fässern, die Stoffe der sogenannten Stoffklasse 1 enthalten hatten sowie solche aus der Geruchs- und Aromenindustrie. Parallel dazu wurde eine neutrale Geruchserhebung durchgeführt. Sollte es sich dabei zeigen, dass die Geruchsbelästigungen übermässig sind, so würde diese Bewilligung nicht erneuert. Seit Mai warten wir des-

halb auf die Ergebnisse sowie auf die neue Verfügung. Laut Information der kantonalen Behörde (AWEL) wurde zumindest die Bewilligung nicht einfach verlängert. Das darf als positives Signal gewertet werden. Seit längerer Zeit liegt die neue Verfügung beim Rechtsdienst des kantonalen Amtes. Sie wurde neu auf Anfang Oktober angekündigt. Jetzt sind wir gespannt, was diese Verfügung für uns tatsächlich bringen wird.

Fassreinigung Anzeige

Im Juni 2007 machte der Vorstand beim Statthalteramt Affoltern Anzeige wegen übermässigen Geruchsbelästigungen. Grundlage dazu waren Meldungen, die direkt oder durch das „Geruchsformular“ bei uns eingegangen sind. Selbstverständlich haben wir keine Namen genannt, nur erwähnt, dass uns die belästigten Personen bekannt sind. Seither haben wir nichts mehr gehört. Eine Nachfrage ergab nun folgenden Sachverhalt: Der Betrieb darf nach wie vor nicht uneingeschränkt alle Fässer

annehmen (die Bewilligung zwischen Oktober 2007 und Mai 2009 war auf diese Zeitspanne befristet). In unserem Fall gilt zudem: Selbst wenn die Sanierung abgeschlossen sein sollte, kommt der Verwaltungsgerichtsentscheid aus dem Jahr 2005 zum Zug. Darin ist festgehalten, dass alle Emissionen, insbesondere auch jene von sogenannt diffusen Quellen, gefasst werden und durch eine Abluftreinigungsanlage gereinigt werden müssen. Die Sanierung ist also erst abgeschlossen, wenn alle Gestanks- oder

Schadstoffquellen erfasst und beseitigt sind. Diese für uns überaus wichtige Feststellung und Forderung des Verwaltungsgerichts zwingt die Vollzugsbehörde, hier der Kanton, den diffusen Emissionen auf den Grund zu gehen und

weitere Sanierungsmassnahmen zu verfügen. Wir können uns zum Glück auf diese Aussage des Entscheides berufen. Noch wartet das Statthalteramt bei der Behandlung unserer Anzeige zu ... vielleicht ein weises Vorgehen!

Defekte Abluftanlage führte zu massivsten Geruchsbelästigung

Ende August und Anfang September erreichten uns viele Meldungen über Geruchsprobleme durch die Fassreinigung mit zum Teil körperlichen Auswirkungen von Bewohner/innen. Zuletzt erklärte das zuständige kantonale Amt für Umwelt Wasser Luft und Energie (AWEL), dass ein Defekt der Abluftanlage zu diesen Belästigungen geführt hätten. Wieder haben wir klar gefordert, dass bei Defekten der Abluftanlage die Fassreinigung nicht in Betrieb sein darf. Die

Antwort darauf: „Ich stimme Ihrer Meinung zu, eine solche Situation darf nicht mehr vorkommen. Entsprechende Massnahmen sind gemeinsam mit der Gemeinde in Diskussion. Es sollen die zukünftigen 'Spielregeln' festgelegt werden. Wir werden Sie informieren, wenn ein Entscheid diesbezüglich gefallen ist.“ Uns erstaunt immer wieder, welche grundsätzlichen Fragen nicht geklärt sind!

Schadstoffmessungen durch das Umwelt Forum

Zufällig machte das Umwelt Forum in der Zeit des Defekts eine Luftschadstoffmessung mittels eines Passivsammlers (Aktivkohlenmonitors). Der zuständige Laborfachmann zeigte sich schockiert über die Resultate. Die Luft sei massiv mit Schadstoffen belastet, zudem kämen Stoffe vor, die nicht in die Luft gehörten. Er wollte selber beim zuständigen kantonalen Amt vorstellig werden und – falls dieses keine Massnahmen ergreifen sollte – uns raten, an die Presse zu gelangen. Nach dem Treffen bekamen wir eine Zusammenfassung, welche erklärt, dass die gemessenen Schadstoffe einer normalen einer normalen Umgebungsluft im Kanton Zürich entsprechen. Was stimmt nun? Was sollen wir von dieser Kehrtwende halten?

Heute können wir Ihnen folgendes sagen: Die Messresultate zeigen eindeutige Indizien für ungewöhnliche Schadstoffbelastungen. Es sind gesundheitsschädliche Stoffe festgestellt worden (sogenannt chlorierte Kohlenwasserstoffe), die wirklich nicht in die Luft gehören. Aus diesem Grund haben wir Kontakt zu weiteren vom Kanton unabhängigen Fachleuten aufgenommen. Wir werden die ermittelten Resultate verifizieren und Sie darüber so bald wie möglich, sicher aber an der Generalversammlung vom 12. November 2009, informieren!

Es stellt sich natürlich die Frage, ob nicht eine Behörde (Gemeinde oder Kanton) zum Schutz der Bevölkerung regelmässig die Luftschadstoffe in der Umgebung der Fassreinigung prüfen sollte.

Bauschuttaufbereitungsanlage – Revision der Gewerbezone

Im letzten Dezember gelangten wir an die Gemeinde Wettswil mit der Bitte, eine Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) für die Gewerbezone zu überprüfen. Eine Gemeinde kann nämlich in ihrer BZO gewisse Betriebsarten ausschliessen. Zudem wollten wir den Empfehlungen der Planungsgruppe „Zukünftige Nutzung Filderen“ Nachdruck verleihen. Diese wollen den ländlichen Charakter der Ebene, ihr

grünes und weitgehend landwirtschaftlich geprägtes Erscheinungsbild als wichtiges Naherholungsgebiet für die Bevölkerung erhalten und aufwerten. Die Gewerbezone liegt dabei wie eine Insel in der Ebene. Die Gemeinde ist daran, verschiedenen Lösungsansätze zu überprüfen. Inzwischen haben die Betreiber der Anlage der Gemeinde gegenüber verlautbart, dass sie auf das Projekt verzichten würden.

Neue Erhebung der Fruchtfolgeflächen

Fruchtfolgeflächen (FFF) sind für die Landwirtschaft besonders wertvolle Gebiete, vor allem die Ackerflächen. Sie stehen deshalb unter einem besonderen bundesrechtlichen Schutz. FFF dürfen also nicht einfach überbaut werden, es muss ein hohes öffentliches Interesse nachgewiesen und die beanspruchte Fläche muss kompensiert werden. Gebiete, die als FFF bezeichnet werden (im kantonalen Richtplan) bieten deshalb einen gewissen Schutz vor Überbauungen und Neueinzonungen. Diesen Schutz wünschen wir uns ja alle für unsere Ebene und die angrenzenden Hänge zu den Siedlungsrän-

dern, welche zum Glück zu den Fruchtfolgeflächen gehören.

Diesen Sommer hat der Kanton Zürich eine Neuerhebung der FFF durchgeführt, die zu einer Änderung im Richtplan führen wird. Weil die Flächen nun in sogenannte Klassen eingeteilt sind und die Klasse 6, welche bei uns hauptsächlich vorkommt, vom Bundesamt (ARE) nicht voll als Fruchtfolgeflächen anerkannt ist, haben wir uns bei verantwortlichen Personen und Gremien zur Sensibilisierung dieser Problematik eingesetzt.

Immissionsüberwachung Knonaueramt

Ein oder zwei Mal im Jahr werden uns anlässlich einer Sitzung mit den verantwortlichen des Kantons die neuesten Daten und Erkenntnisse betreffend Inversionsmessungen (in den Filderen und beim Abluftkamin Eichholz), verkehrsbedingte Schadstoffmessungen, Verkehrszählung und vieles mehr präsentiert. Im September wurde uns zudem das Lüftungskonzept des Üetlibergtunnels vorgestellt. Aufgrund der zahlreichen bereits vorliegenden Messresultate, kommt das kantonale Amt (AWEL) zum Schluss, dass „man nicht möglichst viel Schadstoff, sondern den Schadstoff zum richtigen

Zeitpunkt erfassen“ möchte. Das macht durchaus Sinn: Drei ansteigende Tunneln bringen ja nebst der offenen Autobahnstrecke viele Abgase in unsere Geländekammer. Wenn es windig ist, verteilen und verdünnen sich die Schadstoffe auch ohne „Umweltschutzlüftung“, die nur viel Energie braucht. Viel wichtiger ist, dass die Lüftung bei Inversionslagen läuft, damit sich die Schadstoffe nicht in den untersten Luftschichten anreichern.

Neu werden jetzt auch im Raum der Stadt Zürich Inversionen gemessen. Wie erste Auswer-

tungen zeigen, sind diese natürlich viel weniger ausgeprägt und dauern weniger lang. Die zuständigen Stellen erklären dieses Phänomen so: Die Stadt Zürich habe einen Wärmeinseleffekt und kühle sich deshalb in der Nacht weniger aus. Das stimmt natürlich. Doch wird dabei vernachlässigt, dass Wettswil (und Bonstetten)

am Rande einer für die Ausbreitung von Kaltluft abgeschlossenen Geländekammer liegt. Hier kühlt nicht nur der Boden ab (Abstrahlungsnächte), sondern die kalte Luft fliesst von den Hängen in die Ebene und füllt die Geländekammer allmählich auf. Insbesondere kann die kalte Luft nicht wegfließen.

Ethylenoxyd Pufferlager beim Bahnhof

Die drei Kesselwagen, die meist auf den Industriegeleisen und in einem abgeschlossenen „Käfig“ stehen, enthalten ein leicht entzündliches, stark giftiges Gas. Die Sicherheitsmauer gegen die Wohnüberbauung hin - ökologisch sinnvoll als Trockenmauer angelegt, dadurch jedoch gasdurchlässig - wurde auf unsere Nachfrage hin mit Blech abgedichtet. Anfangs Oktober wurde nun die Sicherheitstüre für die Feuerwehr und auf Initiative des Umwelt Forums auch die Sprinkleranlage fertiggestellt. Wir fragen uns aber, ob es keine andere Lösung gibt,

damit das hoch explosive und gesundheitsschädliche Ethylenoxid nicht in unmittelbarer Nähe von Wohnungen, Gärten und der stark befahrenen Eisenbahnstrecke gelagert werden muss. Zudem wurde beim in den 90-er Jahren erstellten Gefahrgutachten die Möglichkeit, dass das Gas (es ist schwerer als Luft) in die Bahnstrecke unterführung fließen könnte, nicht einberechnet. Während des Rangierens kommt es immer wieder vor, dass gefüllte Kesselwagen kurz im Bahnhof stehen.

Natur im Siedlungsraum

Mit unseren Beiträgen im Wettswil Aktiv machen wir auf den Reichtum einheimischer Pflanzen und Tieren aufmerksam. In diesem

Jahr sind Artikel zu Hagebutten, Nussbaum, Feuerwanze und Stechpalme erschienen.

Jedes Jahr gelangen Mitglieder oder Leute aus der Bevölkerung mit kleinen oder grösseren Umwelt-Anliegen an uns, die wir gerne schnell und effizient lösen oder zumindest weiterhelfen können, was uns immer sehr freut.

Im Namen des Vorstandes grüsst Sie herzlich

Verena Berger

Wettswil, 10. Oktober 2009